Der Uhu-Vorläufer „Syndetikon“ - Teil 2

In der Sommer-Ausgabe der Treffpunkte berichteten wir darüber, dass der Fabrikant Otto Ring, der über Jahrzehnte den europaweit konkurrenzlos hochwertigen Kleber „Syndetikon“ produzierte, ab 1931/32 im Wertheimweg ein Sommerhaus besaß. Als Ursachen für den außerordentlichen Erfolg dieses Uhu-Vorläufers wurden im Teil 1 neben dem Hinweis auf den international verwendbaren Produktnamen, der sogar bis 1973 im Duden aufgeführt wurde, und neben den vielfältigen Anwendungsbereichen als eine Art „Universalkitt“ die für die damalige Zeit ungewöhnlichen und ansprechenden Formen der Werbung genannt, die im Mittelpunkt dieses Artikels stehen sollen. Auch die Tatsache, dass der eingängige Slogan "Syndetikon klebt, leimt und kittet alles" 50 Jahre lang nicht verändert wurde, war ein nicht zu unterschätzender Faktor für einen hohen Wiedererkennungswert.

Nach Beginn mit traditioneller Zeitungswerbung setzte Otto Ring um die Jahrtausendwende konsequent auf eine enge Zusammenarbeit mit kreativen und gut ausgebildeten Gebrauchsgrafikern, die für künstlerisch ansprechende und qualitätvolle Reklamekonzepte standen. 1899 entwarf der Maler Schultz-Wettel unter Verwendung von Jugendstil-Elementen ein so erfolgreiches Werbeplakat (Abb.1), dass ergänzend ein themengleiches Gedicht veröffentlicht wurde:

Abb.1 Werbeplakat des Malers Schultz-Wettel für den französischen Markt Quelle: Kladower Forum, Archiv Werkstatt Geschichte

Backfischchens Klage.
Syndetikon kann alles machen
Es klebt, es kittet alle Sachen
Den Fleck am Schuh, den en-tout-cas
Bestreicht damit die Großmama.
Das Brillenglas, der Fuß vom Tisch,
Mein Buch wird wieder heil und frisch,
Der Lampenschirm, die Gipsfigur,
Das Schnitzwerk auf der Pendeluhr,
Mein Fächer und des Zeisigs Nest
hält durch Syndetikon gleich fest.
Syndetikon, es kittet Erz –
Warum nicht mein gebroch‘nes Herz? [1]

Vereinzelt findet sich das hier verwendete Motiv des Zusammenfügens auch in der Belletristik, so bei Else Laske-Schüler: *„Mein blauer Reiter, ich möchte eine Brücke finden, darüber eine Seele zu meiner käme, so ganz unverhofft. Eine Seele so ganz allein ist doch was Schreckliches!!! O, ich könnte direkt meine Seele (meinetwegen) mit Syndetikon an eine zweite kleben.“* [2]

Um in der Werbung Kontinuität zu erreichen, engagierte Ring die drei Mitglieder der 1900 gegründeten Steglitzer Werkstatt, die als eine Art Vorläufer der heutigen Werbeagenturen gesehen werden kann: Georg Belwe, Fritz Helmuth Ehmcke und Friedrich Wilhelm Kleukens hatten sich zum Ziel gesetzt, schöne und gleichzeitig anspruchsvolle Druckwerke aller Art zu gestalten und zu verlegen. Der Erfolg der von ihnen für Otto Ring entwickelten Werbung war einerseits darauf zurückzuführen, dass

[1] Grotkauer Kreisblatt, 12.3.1909, S. 43.
[2] Laske-Schüler, Else, Der Malik, Berlin 1919 S. 11

sie sich von den üblichen konventionellen Formen abhob und gleichzeitig humorvoll sowie augenzwinkernd ironisch war.

Abb.2 Werbeanzeige von Kleukens für den englischen Markt Quelle: Kladower Forum, Archiv Werkstatt Geschichte

Während Kleukens sein Lieblingsmotiv von festgeklebten Tieren in vielen Anzeigen variierte (Abb. 2), verdeutlichte Ehmcke die Klebkraft von „Syndetikon" in unterschiedlichen Werbemarken im Standardformat fünf mal drei Zentimeter, die beim Kauf des Klebers mitgeliefert wurden und die häufig auf der Rückseite von Briefen als Verschluss aufgeklebt oder in Sammelalben einsortiert wurden und somit eine unbezahlte Werbung darstellten. Eine unbezahlbare, ja noch nicht einmal von der Firma in Auftrag gegebene Werbung bildete die 1890 veröffentlichte Humoreske „Syndetikon" der um 1900 sehr geschätzten Unterhaltungsschriftstellerin Eufemia Carolina Gräfin von Adlersfeld-Ballestrem, die in ihrer erfolgreichen Kurzprosasammlung - 1903 erschien bereits die 30. Auflage - die Hauptfigur Komtesse Käthe in der Humoreske einen unangenehmen Verehrer so fest an einen Stuhl leimen lässt, dass der sich nicht fortbewegen und sie sich so in aller Ruhe mit ihrem Geliebten treffen kann. [3]

Für die graphische Gestaltung der Werbebotschaft wurden immer neue Verwendungsformen gefunden. So wurde z. B. auf einem um 1910 vertriebenen Bogen von Einwickelpapier unter dem Titel „Ende gut, alles gut" der Nutzen von „Syndetikon" durch eine Geschichte in 8 Bildern erzählt, die jeweils mit Versen unterlegt sind. Am unteren Rand des Geschenkpapiers wurde dann - in einem separaten Abschnitt – auch noch ein berühmter Name als Zeuge für die Qualität des Klebers angeführt:
„Sven v. Hedin, der berühmte Erforscher Zentralasiens, schreibt in seinem Werke ‚Abenteuer in Tibet' (Verlag Brockhaus, Leipzig, Seite 192) welchen unschätzbaren Wert auf der eisigen Hochebene von Tibet Syndetikon für ihn hatte: ‚Unsere Ableselaterne gehörte zu den angegriffensten Invaliden der Karawane: drei ihrer Glasscheiben waren durch Pappe ersetzt und die vierte hatte zwanzig mit Papierstreifen Syndetikon verklebte Risse'."

In leicht abgewandelter Form fand sich dieser Werbezusatz auch unter einem „Syndetikon-Hampelmann", einem Bas-

[3] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Eufemia_von_Adlersfeld-Ballestrem - 240929

Hamburger Laden
Zillestr. 71 · 10585 Berlin · Charlottenburg
Ein Berliner seit 1886!
Tel. 030 / 341 70 44 · info@hamburger-laden.de
Maritime Mode und Accessoires
Segelbekleidung · Berufsbekleidung · Freizeitbekleidung · Pfadfinderbekleidung

Abb.3 Syndetikon-Hampelmann
Quelle: Kladower Forum, Archiv Werkstatt Geschichte

telbogen, mit dem man Kinder ansprechen wollte. (Abb. 3) Nach der beigefügten Anleitung sollte der ganze Bogen zur besseren Stabilität unter Verwendung von „Syndetikon“ auf Pappe geklebt und dann die Einzelteile ausgeschnitten und mit Bindfaden und Metallklammern verbunden werden. Vom Bastelbogen war es dann nur noch ein kurzer Schritt zur Entwicklung von Bau-Kasten-Spielen als Werbeartikel für diese Zielgruppe. Gustav Lilienthal, der mit Otto Ring befreundet war und für diesen auch ein Modell seines Kladower

Abb.4 Syndetikon-Bauspiel von August Hajduk, Dresden 1911 *Quelle: Kladower Forum, Archiv Werkstatt Geschichte*

Sommerhauses gezeichnet hatte, hatte bereits seit 1880 sehr viele verschiedene Holz- und Steinbaukästen sowie Bauspiele aus Papptafeln entwickelt und wurde deshalb für die Umsetzung dieser neuen Werbeidee herangezogen. Der ebenfalls engagierte österreichisch-ungarische Illustrator und Grafiker August Hajduk, der u. a. auch Aufträge für das Kaufhaus des Westens ausgeführt hatte, entwarf für die Firma Ring ein „Syndetikon-Bauspiel“, das auf der internationalen Hygiene-Ausstellung im Jahr 1911 in Dresden prämiert wurde. (Abb. 4) Beide saßen zudem im gleichen Jahr in der Jury eines von Otto Ring veranstalteten Syndetikon-Bauspiel-Schülerwettbewerbs, für dessen Hauptpreis 1.000 Mark ausgelobt worden waren.

Seit den zwanziger Jahren wurden zunehmend kurze Bildergeschichten, an die das Publikum durch die Bildererzählungen

Allianz

Sie wollen rundum abgesichert sein?

Richtig vorsorgen ist gar nicht so schwer. Vorausgesetzt, Sie nehmen sich die Zeit und werden gut beraten. Lassen Sie uns Ihre Fragen doch ausführlich und in aller Ruhe besprechen.

allianz-voelkner.de

René Völkner

Hauptvertretung der Allianz
Hindenburgdamm 40
12203 Berlin
0 30.3 18 73 27 00
01 63.6 66 41 87
agentur.voelkner@allianz.de

Wilhelm Buschs gewöhnt war, eingesetzt, um die Werbebotschaft zu verbreiten. So schließt in einer Geschichte ein Junge die Haustür hinter sich, wobei eine Tube „Syndetikon“ auf der Türschwelle zerquetscht wird. Als die Bewohner des Hauses wegen der fest verklebten Tür aus den Fenstern um Hilfe rufen, unternehmen Passanten erfolglose Versuche, diese von außen zu öffnen. Schließlich muss die Feuerwehr anrücken und die Tür einschlagen, weil die Kraft des Klebers keine andere Lösung zulässt. Der Verlauf dieser Handlung stellt eine der seltenen Abweichungen von dem in Rings Werbung verwendeten Grundschema des Geschehens dar: Während es üblicherweise ein Problem gibt und es zu einer Lösung durch den Einsatz von „Syndetikon“ kommt, entsteht hier das Problem durch die unbeabsichtigte Wirkung des Klebers.

Andere Geschichten wirken wie Vorläufer von Comic-Strips und sollen die internationale Anwendbarkeit des Produkts veranschaulichen. Auf einem um 1930 kostenlos

Abb.5 Bildfolge „Der Retter“ (Auszug)
Quelle: Kladower Forum, Archiv Werkstatt Geschichte

verteilten Bilderbogen haben ein Eskimo im Norden, ein Häuptling im Süden, ein Chinese im Osten und ein Goldgräber im Westen jeweils ein gravierendes Problem, weil für sie wichtige Gegenstände zerbrochen sind. Die Bildfolge zeigt dann, dass als „Der Retter“ – so auch der der Titel des Werbebogens - nur der Klebstoff „Syndetikon“ infrage kommt. (Abb. 5)

1930 stirbt Rings Frau Ida; ihre Sterbeurkunde wird am 01.07.1930 in Anwesenheit von Otto Ring im Preußischen Standesamt Berlin-Cladow ausgestellt. [4] Als Otto Ring 1937 dann ebenfalls stirbt, übernehmen zwei der Erbinnen die Firma. Und obwohl sie diese auch relativ unbeschadet durch die Kriegsjahre führen, ist die Zeit der kreativen Reklame und damit auch die große Zeit der Firma vorbei.

Die entscheidende Ursache für den Verlust der marktbeherrschenden Stellung liegt aber nicht etwa an plötzlich unzulänglicher Werbung, sondern an den Inhaltsstoffen des Klebers, auf die bisher überhaupt noch nicht eingegangen wurde. Die genaue Rezeptur wurde von der Firma Ring von Anfang an geheim gehalten, sodass bereits vor 1900 in verschiedenen Zeitschriften über die Zusammensetzung spekuliert wurde, z. B.: *„Der im Handel als ‚Syndetikon‘ vorkommende Universalkitt wird hergestellt, indem man 600 Teile*

[4]] Vgl. BLHA, Rep. 5 E Potsdam, Nr. 4990.

(Kölner) Leim in 400 Teilen Zuckerkalklösung (250 Teile Zucker in 750 Teilen Wasser mit 65 Teilen gelöschtem Kalk erhitzt) einige Stunden aufquellen läßt; das Gemisch wird bis zur vollständigen Lösung erwärmt und das verdampfte Wasser ergänzt; der Leim wird schließlich mit 30 Teilen Oxalsäure und 1 Teil Karbolsäure versetzt." [5] In dieser von viel Phantasie geprägten Anweisung wird aber ein damals bereits bekannter Hauptbestandteil der Spezialrezeptur für „Syndetikon" nicht einmal erwähnt, nämlich die Verwendung von Fischleim, hergestellt aus Haut und Gräten von Fischen. Nach vielen Versuchen in den Jahren 1924-1932 hatte der Apotheker August Fischer inzwischen einen wasserfesten, durchsichtigen auf Kunstharz basierenden Alleskleber entwickelt, den er Uhu nannte. Uhu roch zwar eindeutig nach Chemie, aber nicht etwas unangnehm nach Fisch wie „Syndetikon" und verdrängte auch deshalb allmählich das Konkurrenzprodukt vom Markt.

Peter Streubel

[5] Die katholische Familie, 6. Jhg., Nr. 4, 26.3.1899, S. 140.

PRAXIS FÜR
OSTEOPATHIE
rita barz Osteopathin
Heilpraktikerin
Physiotherapeutin
Termine nach Vereinbarung
Telefon 030 200 960 37
www.osteopathie-barz.de
Ritterfelddamm 217. 14089 Berlin

Bestattungshaus Cladow

Erd-, Feuer und Seebestattungen
Bestattungsvorsorge
Erledigung aller Formalitäten

Parnemannweg 31
14089 Berlin
Fax: 030 365 00 839
Email: info@bestattungshaus-cladow.de

Tel.: 030 365 00 838
24 Std. telefonisch erreichbar